

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 57 (1952-1953)  
**Heft:** 24

**Artikel:** Film und Buch  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-316123>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Eine wertvolle Gabe

Das Septemberheft der schweizerischen Monatsschrift «Du» (Verlag Conzett & Huber, Zürich) nimmt den Leser und Betrachter mit in den Süden Frankreichs, in die *Camargue*, das riesige Delta, welches die Rhone angeschwemmt hat. Hier hat der bekannte Tierphotograph Hans A. Traber mit einigen Helfern prächtige Tierbilder aufgenommen, die zum vorliegenden Heft vereinigt worden sind. «Wem ein Gemüt geschenkt ist, die Wunder, die Schönheiten der Erde in glücklicher Ergriffenheit zu beschauen», schreibt Walter Robert Corti in seiner Einführung, «wer sich diese Gabe und Gnade aus der Kindheit bewahren konnte, für den ist die *Camargue* eine *Terra sacra*, ein heiliges Land.» Dies bestätigt wahrhaftig jede Seite dieses Heftes. In der kargen Landschaft dieses Himmelsstrichs begegnet man einer ganzen Reihe seltener Vögel. Da sind die *Stelzenläufer*, die *Bienenfresser* mit ihrem schönfarbigen Gefieder, die *Brachschwalben* und endlich «die Märchenvögel der *Camargue*»: die *Flamingos*. Zu Hunderten brüten sie hier und fliegen in brausenden Schwärmen über den Etang de Vaccarès. Zur Farbaufnahme Hans Trabers gesellen sich die wundervollen Bilder Etienne Gallets, dessen Flamingo-Aufnahmen für jeden Ornithologen klassisch geworden sind. Neben den Vögeln erscheinen aber auch unscheinbarere Tiere der *Camargue*, die aufzunehmen dem Photographen trefflich gelungen ist; der heilige *Pillendreher*, der seine Kugel rollt, die *Bergzikade*, das Wappentier der *Camargue*, die *Mittelmeergottesanbeterin* und die großen *Ernteameisen*. Ihnen gesellen sich ein paar Meertiere zu, die Seenachbarn der *Camargue*-Tiere.

Die prächtigen Aufnahmen, die größtenteils farbig reproduziert sind, werden von fachkundigen Aufsätzen begleitet. Zu diesen Artikeln reihen sich noch viele andere und erzählen uns auch von den Menschen, die hier in Frankreichs Süden leben, wo Frédéric Mistral gedichtet hat und Daudet die «Briefe aus meiner Mühle» schrieb. Zwei zeitgenössische Dichter der Provence stellt uns Gerda Zeltner-Neukomm vor, Henry Bosco und Gabriel Audisio. Ein Heft, das jeden Naturfreund beglückt, viel Wissenswertes vermittelt und das Herz erfreut. M.

---

## Film und Buch

Der neueste Film der Praesens AG, «*Unser Dorf*», wird demnächst seine schweizerische Uraufführung erleben.

Die Büchergilde Gutenberg wird die Erzählung «*Sie fanden eine Heimat*», eine literarische Gestaltung des Filmmanuskripts, am 1. Oktober 1953 als Buch veröffentlichen. Sie stammt von David Wechsler, der gemeinsam mit Kurt Früh die Filmstory schrieb. Diese Neuerscheinung, die in großer Auflage herausgegeben wird, bezeichnet die Büchergilde Gutenberg als ihr *Jubiläums-Weihnachtsbuch*. Vor zwanzig Jahren kosteten Gildenbücher einheitlich Fr. 4.—. Als besondere Überraschung sollen die Gildenmitglieder nun, trotz der großen Preissteigerung im graphischen Gewerbe, wieder ein schönes Buch zum Preis von Fr. 4.— erwerben können. *Diese Jubiläumsgabe erhält noch eine besondere Bedeutung, weil die Büchergilde pro verkauftes Exemplar 20 Rp. dem Pestalozzi-Dorf zukommen läßt.* Darüber hinaus verzichtet auch der Autor auf einen Teil seines Honorars. Für die Mitglieder der Büchergilde Gutenberg heißt dies, ein schönes Buch billig zu bekommen und erst

noch das gemeinnützige Werk des Kinderdorfes in Trogen zu unterstützen. Mit der Veröffentlichung dieses Buches wird die Büchergilde Gutenberg auch beweisen, daß es möglich ist, Bücher schweizerischer Autoren in hoher Auflage zu veröffentlichen und auch zu verkaufen.

---

### **Rosa Kohler †**

Aus dem von Rosa Kohler eigenhändig verfaßten Lebenslauf sei hier wörtlich festgehalten:

«Geboren am 26. Dezember 1900 in Baden, hatte ich das Glück, in einem frohmütigen Familienkreise aufzuwachsen, in einer Atmosphäre, die frei von Neid, Mißgunst und Klatschsucht war. Dafür bin ich zutiefst dankbar. Mit 19 Jahren kam ich aus dem Seminar, führte während 6 Monaten als Stellvertreterin die vierklassige Unterabteilung der Seminarübungsschule Wettingen und vom 1. November 1920 an die Unterschule Zetzwil, die mir zur Lebensaufgabe wurde.»

Die Art, wie die Dahingegangene ihr Leben zeichnet, ist so ganz typisch für sie: allem Vielreden, allem Lauten und Großtuerischen abhold, klar, kurz und wahr. So war sie, eine in sich ruhende Persönlichkeit, kein Wesen von sich machend. Doch welche Fülle von künstlerischer Begabung, von reichem Wirken umschließt dies in ein paar Sätzen eingefangene Leben! Den Menschen, die Rosa Kohler begegneten, blieb es vorbehalten, die Schätze zu entdecken, die sie in sich barg und denen sie auf dem Gebiet der Musik, des Wortes und der Malerei Ausdruck verlieh. Als Mensch im öffentlichen Leben vorbildlich, als Erzieherin hingebungsvoll, ihre Fähigkeiten in den Dienst der Schule und der Dorfes stellend. Ihre Schüler liebten sie, und diese Liebe äußerten sie oft in drolligen Zärtlichkeitsausbrüchen und Sprüchen, die die Lehrerin ihren Freunden gegenüber in unnachahmlicher Art wiederzugeben wußte. Dann wurde man inne, welche Liebe und Freundlichkeit sie selber auf die Kleinen ausstrahlen mußte, sie, die eher kühl, herb und verschlossen wirkte. Sie ließ sich von keinem Schein blenden, und gegen jede Überschwenglichkeit und alles Halbe hatte sie eine Abneigung, die sich in träftem Humor äußern konnte. Nie wirkte sie verletzend, sich selber aber schonte sie nicht: selbst ihre zarte Gesundheit, dann auch ihre Krankheit gaben ihr oft Anlaß zu einem witzigen Ausspruch, der allem Bemitleiden Schranken setzte. Um so tiefer litt man mit.

Als ihre Kränklichkeit in den letzten Jahren sie zwang, mit ihren Kräften sparsam umzugehen, setzte sie diese ganz für ihren Beruf ein — im weitesten Sinne: sie war Vorstandsmitglied der Bezirkskonferenz, des aargauischen Lehrerinnenvereins, Mitglied der Redaktionskommission der «Schweizerischen Lehrerinnenzeitung». Wer mit ihr zu tun hatte, schätzte und liebte ihren lautern Charakter, ihre Bodenständigkeit, ihre Aufgeschlossenheit, ihren geistreichen Humor, ihre Hilfsbereitschaft, ihre Treue. Charakteristische Züge waren Gründlichkeit und Ordnungsliebe, auch in den äußeren und kleinen Dingen. Wer in der großen und schönen Wohnung der «alten Mühle», die sie mit ihrer Kollegin und Freundin teilte, zu Gast sein und beim Zubereiten eines Mahles zugegen sein durfte, der war beeindruckt von der ruhigen Überlegenheit, mit der Rosa Kohler auch die häuslichen Arbeiten verrichtete und beherrschte. Ihr großer Garten schien mir ein Abbild